

Nusa Tenggara — 50 Jahre Steyler Missionare in Indonesien (1913 bis 1963), herausgegeben von P. Kurt Piskaty und P. Joanes Ribéru SVD. Steyler Verlag/St. Augustin über Siegburg, 1963. 176 S. u. 64 S. Fotos, broschiert DM 9,80

Ein goldenes Jubiläum ist ein günstiger Anlaß, den bisher zurückgelegten Weg zu überblicken. So zeigt auch die vorliegende Schrift den Weg der Steyler Mission in Südost-Indonesien, jetzt Nusa Tenggara genannt, d. h. „Inseln im Südosten“ (von den großen Sundainseln aus gesehen). Als die Missionare der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (SVD) 1913 das Missionsgebiet der kleinen Sundainseln übernahmen, traten sie „in eine ehrwürdige, schon 350 Jahre alte katholische Missionstradition“ ein (8). Einen kurzen Überblick über diese 350 Jahre bringt P. KURT PISKATY in seinem groß angelegten Bericht über „Die Entfaltung der katholischen Kirche in Nusa Tenggara (Südost-Indonesien) 1913—1963“. P. PETER PÉTU, ein landgeborener Priester, macht kurz und knapp mit Land und Leuten bekannt. Die Beiträge von P. PETER ROZING (Religiöse Musik auf Flores) und P. THEODOR VERHOEVEN (Vorgeschichtliche Forschungen auf Flores) geben einen guten Einblick in das wissenschaftliche und praktische Arbeiten der Missionare. Statistiken und ein reicher Bildanhang runden diese Jubiläumsschrift ab. Das Verzeichnis des „Schrifttums der Steyler Missionare über Indonesien und die Indonesien-Mission“, zusammengestellt von P. KURT PISKATY (154—170), scheint mir der wertvollste Beitrag zu sein. Dagegen ist der militärisch klingende Ausdruck „Missionarstruppe“ (28) ein kleiner Schönheitsfehler. Man vermißt im ganzen Buch vor allem eine etwas kritische Darlegung der Missionsprobleme.

Münster

Rainer Jaspers MSC

Plattner, Felix: *Indien* (Die Kirche unter den Völkern 2), Matthias-Grüne-wald Verlag/Mainz 1963. 240 S., Leinen DM 17,80

Verfasser, der Indien aus langjähriger missionarischer Tätigkeit kennt und außerdem seine Kenntnis des Landes noch durch mehrere große Reisen vervollständigte, schrieb dieses Buch im Hinblick auf den Eucharistischen Kongreß in Bombay als einen Beitrag zum besseren Verständnis von Ost und West.

Da die jüngste indische Geschichte seit der Unabhängigkeit des Landes wegen der veränderten politischen Situation eine intensive Neubesinnung der Kirche mit sich brachte, wendet sich Vf. im 1. Kapitel Fragen zu, die im Mittelpunkt des augenblicklichen Interesses stehen. So untersucht er das Verhältnis von Kirche und Staat nach der indischen Verfassung; er befaßt sich ausführlich mit den von ultranationalistischen Kreisen gegen die Kirche erhobenen Vorwürfen und, um auf diese sachgerecht antworten zu können, untersucht er die drei großen Epochen der indischen Mission und anschließend einige wesentliche Haltungen des Hinduismus.

Es ist dem Vf., selbst bei der Behandlung sehr heikler Fragen, hoch anzuwerten, daß er sich um größtmögliches Verständnis für beide Seiten bemüht. So vertritt er in der Frage der Visumsbeschränkung die Ansicht, daß die Haltung der indischen Regierung mehr opportunistisch als grundsätzlich zu verstehen sei, und betont im übrigen immer wieder die ausgleichende und auf die Wahrung demokratischer Prinzipien bedachte Haltung der Regierung.

Es soll zu diesem Abschnitt noch bemerkt werden, daß die aus Platzmangel erfolgte Entscheidung des Vf., den Hinduismus der Neuzeit nur als „Widerpart